

Sieben Thesen zum Sonntag

1. Das Kleinfamilienmodell mit FamilienernährerIn hat sich aus verschiedenen Gründen überlebt. Trotzdem ist es Grundlage und Legitimation für die Familienförderung, die Streichung von sozialer Absicherung und die Schaffung eines Niedriglohnsektors.
2. Die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse erfüllt einerseits unsere Bedürfnisse nach mehr Gestaltungsmöglichkeiten, andererseits setzt uns die Unsicherheit unter Druck.
3. Es gibt schon seit einiger Zeit die These der Gesellschaft ginge die Arbeit aus. Es scheint aber eher so zu sein, dass sich jetzt jegliche Lebensplanung um die Arbeit dreht.
4. Die vielbeschworene Dienstleistungsgesellschaft stellt sich für viele Menschen tatsächlich als eine Dienstbotengesellschaft dar.
5. Es gibt Kämpfe, von denen gesagt wird, sie seien schon überholt, wie z.B. um die Emanzipation der Frauen. Dennoch tauchen die Probleme in verstärkter Form wieder auf.
6. Der Prozess der Prekarisierung läuft schon seit den 70er Jahren. Aber erst jetzt widmen wir uns dem Thema, da sich die Auswirkungen nun auch in unserem Umkreis stärker bemerkbar machen. Die Risiken breiten sich von unten nach oben aus.
7. Die Zersplitterung von Arbeit in Ich-Ags, Minijobs, befristete Verträge, etc. nimmt dem gesellschaftlichen Widerstand die Kampfkraft.

Oder?